Referentenentwürfe zur Neugestaltung des „Ordnungspolitischen Rahmens" wurde offensichtlich, dass eine langfristige Strategie in der deutschen Gesundheitspolitik immer noch vermisst wird. Nach Realisierung des umstrittenen Gesundheitsfonds ab 2009 ist die politische Präferenz für bundeseinheitliche Lösungen weiterhin nachhaltig spürbar.

Die Fortsetzung des im Zuge des Gesetzes zur Stärkung des Wettbewerbs in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-WSG) beschlossenen Sanierungsbetrages in Höhe von - 0,5%, ausschließlich im stationären Bereich, setzt die Kliniken unter allen Leistungserbringern besonders unter Druck. In logischer Konsequenz wird aus der ohnehin geringen Grundlohnsummensteigerung in Höhe von 0,64% nur noch eine minimale Budgeterhöhung von effektiv 0,14%.

Aufgrund der Konvergenzsystematik wurde die St. Anna-Virngrund-Klinik als s.g. „Gewinnerhaus" ein weiteres Jahr benachteiligt. Die wirtschaftliche Betriebsführung der Klinik kommt in einem unterdurchschnittlichen hausindividuellen Basisfallwert im Vergleich zum Landesbasisfallwert zum Ausdruck. Dies bedeutet konkret in der Umsetzung, dass die Klinik für gleiche Leistung deutlich weniger Geld als der Durchschnitt der Kliniken in Baden-Württemberg erhält. Allein im Jahr 2008 fehlte der Klinik trotz stufenweiser Konvergenzhinführung zum landeseinheitlichen Basisfallwert immer noch eine Budgetsumme in Höhe von 253.241 €.

Diese Erlösbenachteiligung potenzierte sich für die St. Anna-Virngrund-Klinik in 2008 zusätzlich durch die tarifbedingten Personalkostenerhöhungen. Die mit den Tarifsteigerungen in Höhe von 3,5% völlig berechtigt vollzogene Anpassung der Mitarbeitergehälter im öffentlichen Dienst an die allgemeine Konjunkturentwicklung blieb in 2008 fast völlig ungedeckt. An dieser negativen Situation wird sich auch im Jahr 2009 trotz der in Aussicht gestellten 50%-igen Finanzierung der Personalkostensteigerungen der Jahre 2008 und 2009 über den Landesbasisfallwert 2009 wenig ändern.

Darüber hinaus musste die St. Anna-Virngrund-Klinik in 2008 auch im Sachkostensektor gewaltige Kostenschübe verkraften. So haben sich durch Preissteigerungen im Energiebereich Kostensteigerungen von 2008 im Vergleich zu 2007 von 30.852 € (3,50%) ergeben. Während der Kostenanstieg beim Medizinischen Bedarf im Vorjahresvergleich mit 47.850 € (1,32%) prinzipiell Preiserhöhungen und dem medizinischen Fortschritt geschuldet ist, resultierte die sehr hohe Steigerung (29,38%) im Verwaltungsbedarf mit absolut 121.347 € vor allem aus höheren Personalbeschaffungs-, Beratungs- und Büromaterialkosten.

Hohe Akzeptanz der St. Anna-Virngrund-Klinik als Erfolgsmotor

Die sehr gute Behandlungsqualität in Verbindung mit einer patientenfreundlichen Atmosphäre und einem modernen Ambiente spiegelt sich in den positiven Leistungszahlen wider.

Erlössteigerungen in fast allen Sektoren bildeten das Rückgrat des hart umkämpften positiven Betriebsergebnisses.